

PAUL ADLER

Die meisten unsrer neuesten Schriftsteller suchen besonders durch formale Absonderlichkeit ihre vielleicht neue Anschauung auszudrücken; so sind ihre Schriften nur im Oberflächlichen, nur scheinbar Verkündigung eines unabgenutzten Lebens. Die ihre Not aus dem Wesen schöpfen, derer sind nicht viele. Dass Paul Adler, die jüngste Erscheinung, zu diesen Echten gehört, hat seltensamerweise schon jetzt die zünftige Literaturwissenschaft anerkannt: Prof. Dr. Walzel behandelte ihn vor kurzem in einem Vortrag über moderne Dichtung neben Ehrenstein, Däubler und Werfel. Andererseits bereitet die Berliner „Aktion“, nach dem sachverständigen Carl Sternheim die beste deutsche Literaturzeitschrift, ein Sonderheft „Paul Adler“ vor

Soeben erschien:

NÄMLICH

Mark 2.— geheftet, Mark 3.— in Leinen gebunden

Camill Hoffmann in der B. Z.: Dostojewski ausgenommen, ist niemals vorher Verdunkelung des Geistes als tragisches Ringen zwischen Gut und Böse, zwischen Gott und Dämon so aufwühlend dargestellt worden, und niemals entstrahlte selbst der Verdunkelung so viel erleuchtende Kraft

Frankfurter Zeitung: Ein ebenso wildes wie tief sinniges Werkchen. Meyrink, Brod, Baum, Kafka, Werfel — das alles ist Prag. Adler entstammt demselben Boden; vielleicht ist seine Blüte verschlossener und teurer als die der andern

Vorher erschien:

ELOHIM

Mark 2.50 geheftet, Mark 3.50 in Leinen gebunden

Alfons Paquet: Ich kenne wenig, was an bedeutender Erfindung diesen Erzählungen gleichkäme. Zugleich auch an Geistigkeit des Ausdrucks. Ein bezwungenes Wissen, eine unbezwungene Skepsis gibt ihnen die eigentümliche Stärke. Aus dem kleinen Buche hebt sich das schöne, zerwühlte, göttliche Haupt eines Dichters, der in dieser rauschenden Welt wie auf einer Planke steuert und den Untergang nicht kennen wird

Oskar Loerke in der Neuen Rundschau: Wir befinden uns in einem geistigen Gebäude der Welt, in dem die Dinge stehn wie hinter einer in der Hitze flimmernden Luftschicht. Die dichterische Verschwendung an die Dinge, scheinbar um ihrer selbst willen da, ist bis ins letzte gewählt und bedacht, in einer Welt, in der ein Jahrtausend ist wie ein Tag

Demnächst erscheint:

DIE ZAUBER- FLOTE

Roman. — Mark 3.50 geheftet, Mark 6.— in Halbleder gebunden, 30 Exemplare auf Bütteln, in Halbleder, je Mark 10.—

Überwelt und Welt, die Vorzeiten und die Zeit, Transzendenz und Realität sind hier, im Denken wie im Fühlen, Einheit, Geist, Gestalt geworden. Die edlere Tiefe unsrer neuen Kunst, die wieder urchristlich bewegte Seele — hier ist ihre deutliche Landkarte geglückt. Allem Anschein nach wird dieses Werk das wichtigste der „Richtung“ sein

Ⓩ Weisser und roter Verlangzetteln anbei

Ⓩ

HELLERAUER VERLAG
DRESDEN - HELLERAU

Als gediegene Unterhaltungsbücher, die mehr bedeuten als eine jährliche Sensation, empfehle ich die folgenden:

Der Ruf des Lebens.

Ein Roman aus der Zeit der Freiheitskriege.

Von **Julius Havemann**. 2 Bände. 8 M., geb. 10 M.

Frida Schanz in der „Deutschen Frau“: Als Geschenk von Gottes Gnaden fällt dieser **aus quellender Geistesfülle geschöpfte hochbedeutende Roman** just in die Zeit unseres Riesenkampfes um Deutschlands Sein.

Der Amerika-Johann.

Ein Bauernroman aus Schweden.

Von **Felig Möslein**. 4 M., geb. 5 M.

Basler Nachrichten: In diesem Roman ist die Sprache von klassischer Reinheit, wunderbar schön und klar und reich und beweglich. Sie allein **hebt diesen Roman hoch über alles, was man in Romanen, auch den besten, zu finden gewohnt ist.** Jeder Satz zeugt von gezügelter Kraft und kluger Sorgfalt. **Es ist Stoff in dem Buche für ein ganzes Dugend unserer Berliner Romane.** Ein gewaltiges Problem wird hier von einem ernsten und feurigen Denker so behandelt, daß dem Leser schlechterdings nichts zu fragen übrig bleibt. Da aber der Denker auch ein großer Künstler ist, so werden wir nicht bloß überzeugt, wir werden hingerissen und bis ins tiefste Innere bewegt.

Heimwehland.

Geschichten aus einsamer Welt.

Von **Josef Reinhart**. 3 M.; geb. 4 M.

Süddeutsche Monatshefte: In den Briefen Rodenbergs an E. von Handel-Mazzetti findet sich der Hinweis auf Reinharts Erzählung „Der Besuch im Himmel“, die auf die Dichterin tiefen Eindruck gemacht hatte. **Wieder einer der Begnadeten, die aus den tiefen Quellen schöpfen! Die Schweiz hat einen Erzähler mehr, der ein Dichter ist.**

Die Königskerze.

Ein friderizianischer Roman.

Von **Paul Schulze-Berghof**. 4 M.; geb. 5.20 M.

Leipziger Neueste Nachrichten: ... Dieser Roman verdient nachdrücklichste Empfehlung, weil er **hoch über alles hinausragt**, was sonst in Erinnerungsjahren auf den Büchermarkt zu kommen pflegt. **An ihm wird die Leserschaft noch Freude haben**, wenn sich auch um die bifferen Gedankenschriften kein Mensch mehr kümmert.

Döning.

Ein Roman aus dem Teutoburger Walde.

Von **Ernst Wachler**. 5 M.; geb. 6 M.

Bosfische Zeitung: Im ganzen Roman weht ein Geist edler, aufgeklärter Kultur und eines gesunden Nationalgefühls; es ist **ein Buch, wie geschrieben für die Gegenwart.**

Verlag von Gideon Karl Sarasin in Leipzig
Seeburgstraße 100.